

Nr. 520 als *C. fuliginosa* („In collibus et ad vias Atticae“ U) ausgegebene Pflanze dagegen halte ich für *C. neglecta*.

281. *Crepis bulbosa* L. — S: Tybaki (V); nw Tybaki (E); Tybaki-Klima (We).

282. *Crepis tybakiensis* Vierhapper. (? *C. foetida* L.  $\delta$  *radicata* S. et S. p. p.)

Sectio *Barkhausia* Moench. Subsectio *Anisoderis* DC.

Habitu sp. *Leontodon Olivierii*. Perennis?: Folia multa, omnia radicalia, rosulantia, crassiuscula, glabra, ambitu anguste lineari-oblonga, usque 7 cm longa, 1 cm lata, pinnatipartita, partibus a basi ad apicem sensim crescentibus, lateralibus in utroque latere 3—5, oppositis vel alternis, triangularibus, integris vel dentibus 1—2 instructis, terminali ovato-triangulari, ceteris majore, integro vel paucidentato, omnibus apiculatis, rhachide 2—4.5 mm lata. Scapi multi, erecto-ascendentes, folia multum superantes, usque 15 cm longi, juniores ad apicem pube subfarinosa densiuscula tecti, demum glabrescentes—glabri, squamas 1—2 anguste lineari-subulatas, usque 6 mm longas ferentes, ceterum nudi, monocephali.

Capitula mediocri magnitudine, alabastri stadio nutantia. Involuceri intus glabri, extus junioris densius, senioris laxius pube subfarinosa obsiti et pilis glanduliferis dilutis sparse hirsutiusculi squamae lineari-lanceolatae — lanceolatae, sensim vel abruptius in apicem obtusiusculam angustatae, obscure virides, internae margine membranacea pallida, externae subadpressae, demum patentes, internis sub anthesi ca. 10, postea usque 12 mm longis  $2\frac{1}{2}$ —3 plo breviores, hae 1, illae 1.5 mm latae. Receptaculum dense breviter setulosum. Flores numerosi. Pappi setae permultae, basi connatae, albae, 5 mm longae. Corollae 8.5—10.5 mm longae tubus minutissime puberulus, ligula 5—6 mm longa, 1.5 mm lata, apice 5-crenata, glabra, extus rubella, intus lutea. Staminum filamenta filiformia, antherae lineares, 2 mm longae. Germen stipitifforme, 1.5 mm longum, glabrum. Stylus 7 mm longus, ramis filiformibus, 1.5 mm longis, luteus. Achaeia interna angustissime fusiformia, subtiliter (ca. 14-) costata, tuberculis minutis sursumscabrida, fusca, 3.5 mm longa, sensim angustata in rostrum setaceum, tenue, pallidum. 7.5 mm longum, exteriora interdum sterilia, setacea, marginalia breviter rostrata, totalia 5—7 mm tantum longa, squamis externis extus vix incrassatis, subplanis, intus longitudinaliter concavis adhaerentia; pappus omnium setis albidis, scabriusculis, 6.5 mm ca. longis. — S: Tybaki (N).

Synonyme: ? *Crepis radicata* Smith in Sibthorp et Smith, Flor. Graec. Prodr. II [1813], p. 136 und in Flora Graeca VIII (1833), p. 74, tab. 800 non Forskål, Flor. Aeg.-Ar. (1775), p. 145. — ? *C. foetida* L.  $\gamma$  *maritima* Boissier, Flor. or. III (1875), p. 851 p. p. excl. syn. *Barkhausia triangularis* C. Koch in Linnaea XXIII (1850), p. 686, non *C. maritima* Boucher, Flore d'Abbeville III. éd. (1834), p. 59.

Die von Nábělek gesammelte Pflanze entspricht der Diagnose und Abbildung der am Schwarzen Meere („In arenosis maritimis ad Pontum Euxinum, prope Fanar“) vorkommenden *C. radicata* Smith in allen wesentlichen Merkmalen, wie Vereinigung aller Laubblätter zu einer Grundrosette, nur schuppig beblätterte, absolut einköpfige Schäfte, verschiedene Form der Rand- und Mittelachänen, wahrscheinlich auch perenner Wuchs usw., und unterscheidet sich von ihr nur durch die Kahlheit der Blätter, schwächere Behaarung der Schäfte und Hüllen, geringere Anzahl (1—2 — bei *radicata* 2—4) und Größe der Schuppenblätter an den Schäften und vielleicht auch durch etwas längere und schmalere Achänen. Ob überdies auch in der Beschaffenheit der inneren Hüllschuppen zur Fruchtzeit ein Unterschied besteht, insoferne als dieselben bei der Smith'schen Pflanze mehr der Länge nach eingekrümmt („foliis .. interioribus .. in flore planis, in fructu convexis“), bei unserer mehr flach sind, vermag ich, da mir eine Untersuchung von Belegen der ersteren nicht möglich ist, nicht mit Bestimmtheit zu sagen. Sollten sich die genannten Differenzen als nicht spezifisch erweisen, so wäre die Bezeichnung *C. tybakiensis* auch für die *C. radicata* Sm. zu verwenden, da der Name *radicata* Sm. wegen eines älteren Homonyms ebenso ungiltig ist wie *maritima* Boissier, und die von Boissier als Synonym zu seiner *maritima* zitierte Benennung *triangularis* C. Koch einer Pflanze gilt, welche zwar auch wahrscheinlich perenn, aber — gleich Haussknecht's *C. glandulosa* Guss. e *maritima* (Symb. ad flor. graec. in Mitt. d. Thür. Bot. Ver. N. F., Heft VII [1895], p. 135) — durch den Besitz von Grund aus verzweigter, mehrköpfiger Stengel — nicht einköpfiger Schäfte — von *C. tybakiensis* verschieden ist.

Jedenfalls stehen sich Smith's und unsere Pflanze als extreme Typen des großen Formenkreises der vielgestaltigen *C. foetida* L., innerhalb dessen sie durch den Besitz nur schuppenförmige Blätter tragender, absolut einköpfiger Schäfte und wahrscheinlich auch durch perennem Wuchs eine völlig isolierte Stellung einnehmen, zu aller-nächst. Von Anhängern eines weiteren Speziesbegriffes, wie Boissier und Hałácsy, wird *C. radicata* S. S. der *C. foetida* als

Varietät subsumiert. Mir erscheint es jedoch objektiv richtiger, jene und auch die ihr so nahestehende *C. tybakiensis* wegen ihres stark abweichenden morphologischen Verhaltens sowohl als auch weil mir Intermediärformen nicht bekannt geworden sind, von *C. foetida* spezifisch zu trennen. Künftigen monographischen Untersuchungen muß es vorbehalten bleiben, die phyletischen Beziehungen beider zueinander und zu *C. foetida* an reichlicherem Materiale vollkommen aufzuklären.

283. *Crepis vesicaria* L. — S: Tybaki (V). — N: Caudia-Knossos (E, V); Knossos (E, H, H<sub>ö</sub>).

(Fortsetzung folgt.)

## Akademien, Botanische Gesellschaften, Vereine, Kongresse etc.

### Kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien.

Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse  
vom 4. Februar 1915.

Herr Dr. H. Baron Handel-Mazzetti übersendet folgenden  
(6.) Bericht über seine botanische Forschungsreise in China:

Jünnanfu, 6. November 1914.

Nachdem mich auf der Rückreise nach Jünnanfu in Tsu-siung 5 Tagereisen westlich von Jünnanfu das Telegramm des k. u. k. Generalkonsulates in Schanghai erreicht hatte, welches die Unmöglichkeit des Einrückens erklärt und in China zu bleiben empfiehlt, gönnte ich meiner Karawane die sehr nötige 5tägige Rast und beschloß, da an eine Umkehr zur Durchführung des ganzen Planes nicht mehr zu denken war, der Klärung jener Fragen nachzugehen, welche das Verhältnis der Hochgebirgsflora des Ostens zu jener des Westens des bereisten Gebietes betreffen, im Frühjahr noch nicht gelöst werden konnten und nach meinem vollständigen Plane auf der Rückreise zu erledigen waren. Theoretische Gespräche verschiedener im Lande ansässiger Europäer, die im Frühjahr ohne jede Veranlassung erwähnt hatten, daß im Falle eines europäischen Großmächtekrieges die Sicherheit der Europäer in China gefährdet wäre, durften meine Tätigkeit nicht einschränken, so lange nicht wirkliche Anzeichen für die Richtigkeit dieser Befürchtung vorlagen. Die Kürze der noch zur Verfügung stehenden Zeit ermöglichte nur die Erreichung der Hochgebirge um Jén-juan-hsien, wo sowohl Kalk als kalkfreie Gesteine zu finden sind. Nachdem ich alles überflüssige Material und ebensolche Ausrüstung nach Jünnanfu geschickt hatte, verließ ich Tsu-siung mit einer Karawane von 7 Tragtieren am 5. September und bog von Kuang-tung-hsien nach N. ab. Die Überschreitung der gegen 2500 m hohen Wasserscheide zwischen Rotem Fluß und Jangtsekiang ergab eine gute Ausbeute sowohl an Sträuchern als auch an insbesondere hygrophilen Kräutern. Dort liegt die in Jünnan weit bekannte Salzstadt Chou-dschin, welche die Karten noch nicht verzeichnen. Bei Juan-mou-hsien erreichte ich die „große Route“ von Jünnan nach dem Tschientschang und verfolgte diese bis Huili-tschou. Die steppenartige Vegetation an dieser Strecke war jetzt in vollster Entwicklung, bestehend aus einer kleinen Artenzahl interessanter Gräser und manchen schwach hervortretenden aber sehr bemerkenswerten